



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

R
P49

C 359084 AS

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK

I. Beilage.

Halle a. S., 3. Juni 1917.

Nr. 43/44.

Vergrösserungen in Schwarz und Sepia,
Uebermalungen in Oel, Aquarell und Pastell
(nur Ausführung 1).

Berlin S.,
Wallstrasse 31.

Eduard Blum,
Inh.: E. Blum, W. Hoffschild, J. Müller.

Memmingia-Trockenplatten, bestes Fabrikat.
Preise für ein Dutzend.

Plattengröße:	6×9	9×12	9×14	10×15	12×16 u. 12×16 1/2	13×18	18×24	24×30	26×31	30×40	40×50
A. Weiße Etikette für Freilicht-Aufnahm. u. Reproduktionen	M. —,60	M. 1,20	M. 1,55	M. 1,85	M. 2,05	M. 2,35	M. 4,50	M. 8,—	M. 11,—	M. 20,50	M. 29,50
B. Blaue Etikette (extrarapid)	—,80	1,50	1,95	2,30	2,50	3,—	5,90	10,80	12,—	—	—
C. Rote Etikette für schnellste Moment- und Atelier-Aufnahm.	1,05	1,80	2,25	2,40	2,60	3,20	6,50	11,—	—	—	—
D. Diapositiv	—,80	1,50	—	2,30	2,50	3,—	5,90	10,80	—	—	—
E. Lichthoffrei	—	2,10	—	2,95	3,25	3,90	7,90	11,50	—	—	—
F. Farbenempfindlich (auch ohne Gelbscheibe zu verwenden)	—,80	1,50	1,95	2,30	2,50	3,—	5,90	10,50	—	23,50	33,50
G. Ortho-Lichthoffrei	—,80	1,50	—	2,30	2,50	3,—	5,90	10,50	—	—	—

Memmingia-Universal-Brillant-Entwickler für alle Sorten Platten und Papiere,
1 Liter 1,90 M., 10 Liter 18,— M., 20 Liter 35,— M.
Diese Preise gelten nur für Fachphotographen.

Memmingia-Papiere, -Postkarten, -Chemikalien, sowie alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen.

Karl Müller, Memmingen (Bayern), Königspromenade.

Vergößerungen
in Schwarz und Sepia



MALEREI Aquarell/Pastell/Öl
SKIZZEN Wisch; Stiff; Tuschtechnik
Federzeichnungen - Kriegsaufmachungen

Leipziger Kunstanstalt-Walther Munkwitz



**Bistre-, Rubens-,
Matt- und Collodor-Papiere,
sowie alle Sorten
Postkarten mit glattem oder Büttenrand.**

Dr. phil. Richard Jacoby, Berlin NW., Turmstrasse 73.

Risse selbst

„Se-to-Pa“

tonende Papiere und Kartons eine wahre Hilfe in der Not.
Marke:

„Se-to-Pa“,
**selbstonende Papiere in Glanz-, Matt-
und Kunstdruck.** Ohne Platin, Gold und Palladium
kraftvolle, saftige Drucke von hervorragender Haltbarkeit.
Bezug durch den Handel, wenn nicht erhältlich, liefert
alleinige Herstellerin:
**Photochemische Fabrik Roland Risse, G. m. b. H.,
Flörsheim (Main).**

Kennen Sie schon?

„Eka-Gas“-Postkarten (albumatähnlich mit samtmatter
Oberfläche),

matt-glatt, weiss und chamois { Mk. 41,— per 1000 Stück bei weniger als 1000 Stück,
" 40,— " 1000 " " " mehr " 1000 "
mit **Büttenrand** erhöhen sich die Preise um je Mk. 8,—,
in **halbmatter** Ausführung ermässigen sich die Preise um je Mk. 10,—,
mit **Rasterkorn**, { Mk. 46,— per 1000 Stück bei weniger als 1000 Stück,
weiss und chamois { " 45,— " 1000 " " " mehr " 1000 "

„Velotyp“-Postkarten,

Nr. 8, matt-glatt-weiss { Mk. 3,85 per 100 bei 100 bis 400 Stück,
" 3,30 " 100 " 500 " 1000 "
Nr. 10, chamois-glatt . { " 4,40 " 100 " 100 " 1000 "
" 3,85 " 100 " 500 " 1000 "

„Radiotyp“-Postkarten (für normale Negative), **„Sunotyp“-Postkarten** (für dünne und
flaue Negative),

Nr. 5, halbmatt-weiss . } Mk. 3,— per 100 bei 100 bis 400 Stück,
Nr. 6, matt-glatt-weiss } " 2,85 " 100 " 500 " 1000 "

Die Preise für „Velotyp“, „Radiotyp“ und „Sunotyp“
verstehen sich mit **20 Prozent Aufschlag.**

Walter Kaders, Handlung sämtlicher Bedarfsartikel
für Fachphotographen,

Dresden-A. 19, Löscherstrasse 18.

Postcheckkonto: Leipzig 15155.

Telefon: 23669. Telegramme: Kaders Dresden 19.

PHOTOGRAPHISCHE CHRONIK UND ALLGEMEINE PHOTOGRAPHEN-ZEITUNG.

Herausgegeben von Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. MIETHE in BERLIN-HALENSEE.

Verlag von WILHELM KNAPP in HALLE A. S., Mühlweg 19.

Nr. 43/44

3. Juni.

1917.

Photographen für militärische Zwecke.

Durch seine Kriegsversicherung sind dem Central-Verband die Adressen vieler einberufener Photographen bekannt, und hatte er wiederholt Gelegenheit, den Militärbehörden eingezogene Mitglieder anzugeben, zwecks Kommandierung zu den photographischen Abteilungen der Flieger, Luftschiffer, Vermessungstruppen usw.

Von den neuen Adressen, die nach dem 15. Februar anzuwenden sind, ist dem Verbands vielfach keine Mitteilung gemacht worden, auch sind die Kollegen häufig nicht mehr bei den Truppenteilen, denen sie bei der Aufnahme in die Kriegsversicherung des C. V. angehörten.

Der Verband bittet daher seine Mitglieder, die ihre photographischen Kenntnisse in militärischen Stellungen gern verwenden möchten, bzw. die Angehörigen und Freunde von einberufenen Kollegen, um Angabe der neuen Adressen, um bei eventueller Nachfrage sie den Militärbehörden übermitteln zu können.

Für Spezialzwecke werden gewünscht die Adressen einberufener Reproduktionstechniker, a) für Rasteraufnahmen, b) Lichtdruckretuscheure für Negativ und Positiv.

Central-Verband Deutscher Photographen-Vereine und Innungen, J. P.

R. Schlegel-Dresden, Plauenscher Ring 31.

Hilfsdienstgesetz und Lehrverträge.

Von Redakteur Franz Weber in Karlsruhe i. Baden.

[Nachdruck verboten.]

Nach § 1 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst ist bekanntlich jeder männliche Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre zum vaterländischen Hilfsdienst verpflichtet. Somit ist die Möglichkeit gegeben, dass auch Lehrverhältnisse im Gewerbe und Handwerk von dem erwähnten Gesetze betroffen werden.

Inwieweit werden nun solche Lehrverhältnisse dadurch beeinflusst? Für den Meister dürfte es wichtig sein, wenn wir unsere Betrachtungen auf die Anschauungen der Rechtsabteilung des Kriegsamts zu Berlin stützen.

Bekanntlich kann das Lehrverhältnis nach der Probezeit nur dann einseitig aufgelöst werden, wenn einer derjenigen Gründe vorliegt, welche der § 123 der Gewerbeordnung auführt.

Unter diesen Gründen hat nun für unsere Betrachtungen der letzte, unter Ziffer 6, Bedeutung, nämlich die Auflösung des Lehrverhältnisses, falls der Lehrling „zur Fortsetzung der Arbeit unfähig wird“. Gewissermassen erkennt also das Gesetz für jeden normalen männlichen Deutschen zwischen 17 und 60 Jahren soweit er nicht unter Waffen dient, zur Zeit nur noch die Tätigkeit im vaterländischen Hilfsdienst als berechtigt an, der gegenüber jede andere gewerbliche Tätigkeit in dem Masse

zurücktritt, dass z. B. ein Lehrling geradezu „unfähig zur Ausübung“ derselben wird. Selbstverständlich findet das Gesetz in dieser Beziehung andererseits dann keine Anwendung, wenn der Betrieb des Lehrherrn schon an und für sich als vaterländischer Hilfsdienst gemäss § 2 des Gesetzes zu betrachten ist.

Für alle anderen Fälle aber macht das Gesetz den betreffenden Lehrling sozusagen „unfähig“, seine bisherige Arbeit fortzusetzen. Mit dem Eintritt dieses Zustandes aber erhält jede der beiden Vertragsparteien das Recht, also sowohl der Lehrherr, wie auch der Lehrling, den Lehrvertrag aufzulösen, denn nun liegt ja ein „gesetzlicher Grund“ hierzu vor.

Um jedoch unlauteren Machenschaften von seiten des Lehrlings vorzubeugen, sei hiermit ausdrücklich hervorgehoben, dass das Lehrverhältnis immer erst dann tatsächlich aufgelöst werden kann, wenn der Lehrling wirklich zur Hilfsdienstpflicht herangezogen wird.

Was gilt nun als Heranziehung? Als nicht genügend ist zu betrachten (wichtig für den Lehrherrn!) der durch das Gesetz ergehende Ruf oder die allgemeine Aufforderung des zuständigen Generalkommandos zur freiwilligen Meldung.

Die „Heranziehung“ geschieht vielmehr — nach Vorschrift des § 7 — in der Weise, dass

der unter das Gesetz fallende einzelne Hilfsdienstpflichtige seitens des vorgesehenen Ausschusses eine persönliche schriftliche Aufforderung erhält, sich innerhalb 14 Tagen eine geeignete Beschäftigung in der Kriegswirtschaft zu suchen, oder falls dies nicht erreicht wird, so findet die Ueberweisung zu einer Beschäftigung durch den Ausschuss selbst statt.

Es bleibt nun noch die Frage zu besprechen, ob denn der Lehrherr im Falle der Auflösung eines Lehrverhältnisses auf Grund des Hilfsdienstgesetzes berechtigt sei, eine Entschädigung zu beanspruchen (nämlich gemäss § 127 f der Gewerbeordnung). Diese Frage muss verneint werden.

Da eben ein eigenes Verschulden des Lehrlings nicht vorliegt, so wird auch ein Anspruch seines Lehrherrn auf Entschädigung für die ihm durch die Auflösung der Lehre entstehenden Nachteile hinfällig.

Wenn auch das Hilfsdienstgesetz selbstverständlich die bereits bestehenden Lehrverhältnisse nach Möglichkeit schonen wird, so ist doch vorauszusehen, dass auch hier gar mancher Meister des Gewerbe- und Handwerkerstandes ein weiteres Opfer im Interesse des Vaterlandes wird bringen müssen. Mögen sie nicht vergeblich sein!

Plastische Photographie.

[Nachdruck verboten.]

Man kann einer gewöhnlichen Photographie im Gegensatz zu einer Steroskopie oder einer Parallaxphotographie einen gewissen Mangel an Plastik nicht absprechen. Man hat doch mehr

Der technische Vorgang ist nun folgender: Man stellt von einem plastischen Gegenstand zwei, von demselben Standpunkt aus und im gleichen Winkel aufgenommene Negative her.

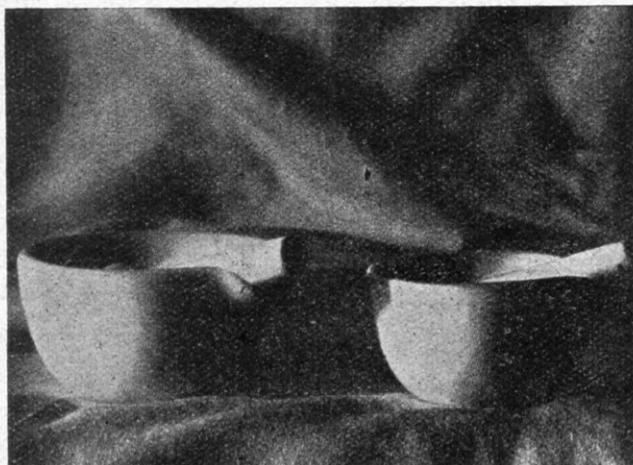


Fig. 1.



Fig. 2.

oder weniger beim Betrachten einer Photographie den Eindruck eines flachen Papierbildes, es fehlt die Tiefe und das Relief.

In der holländischen Zeitschrift „Focus“ wird im April-Heft 1916 ein neues Verfahren angegeben, welches die plastische Wirkung weit vollkommener erreichen soll. Nach Versuchen im Photochemischen Laboratorium der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, an Hand der in obiger Zeitschrift angegebenen Vorschrift muss man sagen, dass auf den Glasbildern die vom gewöhnlichen Negativ abweichende gewünschte plastische Wirkung deutlich sichtbar war, hingegen flachte dieselbe schon etwas ab durch die vielerlei Herstellungen vom Diapositiv und Negativ, die notwendig waren, bis zur endlichen Erlangung des Papierabdruckes, der als Vorlage für die vorstehenden Figuren dienen sollte.

Das eine Mal beleuchtet man den Gegenstand scharf seitlich von links, bei der zweiten Aufnahme scharf seitlich von rechts, unter gleichem Abstand der Lampen und mit gleicher Belichtungsdauer. Von einem dieser beiden Negative macht man ein Diapositiv und bringt es mit dem anderen Negativ in Deckung. Durch diese Kombination, welche eine Verstärkung der Licht- und Schattenpartien herbeiführt, erzielt man eine verblüffende, beinahe stereoskopische Wirkung. Die Gegenstände lösen sich plastischer vom Hintergrund und erscheinen dem Auge runder und tiefer, im Gegensatz zu der breiteren, flacheren Wirkung des ursprünglichen Negativs.

Bei unserer Fig. 1 geht — wie schon gesagt — ein Teil dieser Wirkung verloren, da zur Erzielung eines Papierbildes ja die Notwendig-

keit vorlag von der Plattenkombination — also Negativ + Diapositiv — wiederum ein Negativ herzustellen und von diesem dann das Papierbild, jedes Umreproduzieren aber ein Verflachen der Bildwirkung hervorrufft.

Die physiologische Ursache der Steigerung der plastischen Wirkung ist ziemlich unerklärlich; das Loslösen der Objekte vom Hintergrund ist eine natürliche Folge der wechselnden Beleuchtung.

Diese Methode ist in gewissem Sinne aufgebaut auf dem alten Verfahren der Photo-skulptur. Bei diesem, besonders von Carlo Baese ausgeübten Verfahren versucht man die Wirkung der Töne dadurch dem Endzweck anzupassen, dass man ein Diapositiv von einer vorhandenen Aufnahme mit dem Negativ zur Deckung

bringt und dieses Deckungsbild, dem man gewöhnlich eine geringe Verschiebung nach einer passenden Seite hin gibt, als neues Negativ benutzt. Dadurch, dass Negativ und Diapositivplatte eine sehr verschiedene Gradation aufweisen, entsteht nicht, wie man es bei oberflächlicher Ueberlegung annehmen könnte, eine neutrale graue Fläche, in der die durchsichtigen Lichter die gedeckten Stellen des Negativs aufheben, sondern es entsteht ein in der Gradation nur schwach abgestuftes Bild, das die Wirkung eines Flachreliefs wohl vortäuschen kann, Fig. 2.

Bei der Photoskulptur wird diese Kombination vom Negativ- und Diapositiv zum Kopieren eines Chromleimreliefs benutzt, von dem dann später mit Hilfe von Abgüssen Metallreliefs erzeugt werden können. Hd.

Innungs- und Vereinsnachrichten.

(Für diese Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Photographischer Verein zu Berlin.

(Gegr. 1863.)

I. Vorsitzender und Vereinsadresse: Hofphotograph Paul Grundner, Berlin W. 50, Ansbacher Str. 31, III, Amt Steinplatz 14048. — I. Schriftführer: Wilh. Hoffschild, Berlin S. 14, Wallstr. 31. — Für Kassenangelegenheiten: Reinhold Schumann, Berlin-Tegel, Hauptstrasse 3, Amt Zentrum 10557, Scheckkonto 13239. — Bibliothek: Fräulein Pflug, Berlin W. 30, Viktoria Luise-Platz 6, Amt Lützow 1224. — Diplomskommission: François Cornand, Berlin-Steglitz, Strasse am Fichtenberge 11, Amt Steglitz 779. — Rechtsankünfte: Fritz Hausen, Berlin S. 59, Hasenheide 47, Amt Moritzplatz 699. — Sterbekasse des C. V.: Anmeldungen an G. Trieb, Berlin-Steglitz, Albrechtstrasse 130.

Bericht über die Sitzung
am 26. April im „Weißenstephan-Palast“
zu Berlin.

Der II. Vorsitzende, Herr Brettschneider, eröffnet die Sitzung und begrüßt besonders den aus dem Felde anwesenden II. Schriftführer des Vereins, Herrn Karl Trieb. Nach Bekanntgabe eines Schreibens des Herrn Ritsert macht Herr Brettschneider die traurige Mitteilung von dem Hinscheiden zweier treuer Mitglieder des Vereins, der Herren Paul Genthe-Berlin und Emil Schröter-Jüterbogk. Er widmet ihnen herzliche Worte des Gedenkens, während sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben. Ein Vertreter der Chemischen Werke vorm. Dr. Heinrich Byk legt eine Sammlung Bilder auf Telos-Papier vor, sämtlich nach Originalaufnahmen des Herrn Professor Mente angefertigt, die viel Beifall finden.

Herr Cornand gibt Grüße unserer Mitglieder aus dem Felde bekannt, und zwar von Fräulein Rehbock und den Herren Haack, Klatt, Kögler, Kretschmer, Meisemann, Saurin, Schatzmann, Schlönbach und Vogel. Im Anschluss hieran berichtet Herr Cornand über die Tätigkeit des Centralverbandes. Besonders interessieren daraus Mitteilungen über das Photographieverbot, über das Gesetz bezüglich des Vaterländischen Hilfsdienstes, Anlernung der Hilfskräfte usw. Der Vorsitzende unserer Innung, Herr Tiedemann, erwähnt hierzu, dass bei Einberufungen

zum Hilfsdienst bzw. bei Reklamationen die Vorstände der Fachvereinigungen gehört werden sollen. Inzwischen seien die Photographen auch von der zuständigen Behörde einer Schlichtungskommission zugezogen worden, wofür man die Metallarbeiterkommission als am geeignetsten ausersehen habe. Redner knüpft die Hoffnung hieran, dass man in Betracht dieser Einreihung unter die Schwerstarbeiter die Mitglieder des photographischen Berufs auch für würdig und berechtigt erachten werde, die Extra-Lebensmittelrationen zu beziehen, wie sie den Metallarbeitern gewährt werden. Ein verständnisvolles Schmunzeln rings im Kreise beweist, dass die Erfüllung dieser Hoffnung auf allgemeine Gegenliebe stossen würde. Nur um die Lippen derjenigen, die über das zarte Alter der Hilfsdienstpflicht hinaus sind, zuckt ein schmerzliches Lächeln der Entsagung, und die mehr oder weniger feldgrauen Häupter werden zusehends einen Schein lichter.

Nunmehr übernimmt der I. Vorsitzende, Herr Paul Grundner, die Leitung der Sitzung, und inzwischen sind auch unter freundlicher Assistenz des Herrn Friede und der beiden Herren Weinert die elektrischen Vorbereitungen für den Projektionsvortrag des Herrn Alexander Binder beendet. Der Strom hatte sich leider wieder einmal sehr störrisch gezeigt, und nur der tatkräftigen Ueberredungskunst der genannten Herren gelang es nach heissem Bemühen, ihn zur Raison zu bringen. Herr Binder gibt nun zunächst einen interessanten geschichtlichen Ueberblick über die Kinematographie. Er unterzieht die Aufnahmekünste, die Beleuchtung, die Art der Entwicklung, sowie das Beschneiden und Kürzen der Films einer Besprechung. Auch über die Kosten, welche die Herstellung eines Stückes verursacht, erhalten wir interessante Aufschlüsse. — Ein Kapitel für sich ist die Zensur. Wenn solch ein Film endlich mit den größten Mühen und Opfern fertiggestellt ist,

wenn Darsteller, Operateur und Regisseur erleichtert aufatmen und selbst der gestrenge Herr Direktor zufriedengestellt ist, vernichtet oft ein einziges Machtwort des obersten Filmgewaltigen alle Hoffnungen mit einem Schlage. Grosses Interesse finden auch die Erklärungen des Herrn Binder über die Anwendung der Tricks, deren man sich bedient, um überraschende Effekte zu erzielen. Der Vortragende erklärt, wie ein Schiffsuntergang und ein Eisenbahnszusammenstoss in aller Gemütlichkeit erfolgen, wie eine Sängerin ohne jede Gefahr für ihr kostbares Leben im Löwenkäfig auftritt, wie in einem Verbrecherkeller die Leute durch die Luft fliegen, und andere Scherze mehr. Auch im Bilde werden einige Filme vorgeführt, von denen besonders „Die geheimnisvolle Streichholzdose“ in ihren drolligen Einzelheiten viel Vergnügen bereitet. Nach herzlichen Dankesworten für den anregenden Vortrag schliesst der I. Vorsitzende die Sitzung, die als letzte vor den Ferien abgehalten wurde.

Paul Grundner,
I. Vorsitzender.

Oskar Brettschneider, Wilh. Hoffschild,
II. Vorsitzender. I. Schriftführer.



Zwangsinnung
für das Photographengewerbe im Bezirke
der Kreise Eiderstedt, Husum, Tondern
und Friedrichstadt.

Sitz: Husum.

Montag, den 18. Juni, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
findet in Husum, „Hotel Hamburg“, die Innungs-
versammlung statt.

Tagsordnung.

1. Jahresbericht des Vorsitzenden.
2. Rechnungsablage.
3. Aussprache über Preiserhöhung unserer Erzeugnisse infolge Preissteigerung der Materialien.
4. Einsichten der aussenstehenden Beiträge.
5. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern.
6. Verschiedenes.

Anträge müssen 48 Stunden vor Beginn der Versammlung beim Vorsitzenden eingereicht sein.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. (§ 22 der Statuten.)

Der diesjährige Beitrag von 10 Mk. ist bis zum 10. Juni an den Kassierer Joh. Timm-Tondern einzusenden.

Der Vorstand.
H. Knittel.



Pfälzischer Photographen-Bund.
Zwangsinnung für die Pfalz.

Mitglied des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine und Innungen (J. P.).

In der letzten Versammlung bewilligten die anwesenden Mitglieder, den Betrag von 100 Mk. der Kasse zu entnehmen, um Liebesgaben für unsere Mitglieder, die beim Heere sind, anschaffen zu können. Diesbezügliche Adressen wollen die Mitglieder oder

deren Angehörige oder Freunde an den Kassierer Herrn Photograph A. Kläiber in Ludwigshafen gelangen lassen, um die Gaben verschicken zu können.
Der Vorstand.



Photographischer Verein zu Hannover
(Fachverein).

Korporatives Mitglied des Central-Verbandes Deutscher Photographen-Vereine und Innungen (J. P.).

Den verehrlichen Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, dass wir auf Anregung vieler Kollegen einen ständigen „Stammtisch“, und zwar jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im „Fschorrbrau“ (Thielenplatz), eingerichtet haben, und erfreut sich derselbe regster Beteiligung. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

L. A.: O. Zurkirchen, I. Vorsitzender.



Aus der Industrie.

Von den Chemischen Werken vorm. Dr. Heinrich Byk, Berlin NW. 7, wird seit kurzem ein neues „Schnelldruck-Gaslichtporträt-papier“ in den Handel gebracht, das den gesetzlich geschützten Namen „Telos“ führt. Proben dieses neuen Erzeugnisses wurden dem Photochemischen Laboratorium der Königl. Technischen Hochschule zu Charlottenburg zwecks Vornahme systematischer Versuche geliefert. Ueber den Ausfall dieser Versuche soll weiter unten berichtet werden.

Die Bemühungen, spezielle Porträt-Entwicklungspapiere zu fabricieren, sind verhältnismässig jungen Datums. Sie verdanken ihre Entstehung wohl hauptsächlich der Erkenntnis, dass die vorher unter dem allgemein bekannten, wenn auch irreführenden Namen „Gaslichtpapiere“ hergestellten Erzeugnisse für den Durchschnitt der von den Porträtphotographen gewonnenen Negative nicht geeignet waren. Welcher Art die Fehler der vorhandenen Gaslichtpapiere waren, werden wir noch sehen.

Es kann nicht bestritten werden, dass bis in die Gegenwart hinein bei weitem die meisten Fachphotographen matte Zelloidinpapiere und daneben die matten Albuminpapiere bevorzugten. Der Grund für diese Bevorzugung der Auskopierpapiere ist einzusehen, wenn auch nicht anzuerkennen. Namentlich die Zelloidinpapiere sind hinsichtlich des Kopierprozesses leicht zu handhaben; selbst ungeübte Kräfte vermögen diese Tätigkeit, wenn es nicht gerade auf besondere Feinheiten ankommt, mit leidlichem Erfolg auszuüben. Das fertige Resultat befriedigt insofern, als die schon früher eingehender beschriebene Selbstkorrektur beim Kopieren von Auskopierpapieren Fehler des Negativs in bezug auf Abweichungen von der idealen Tonkala bis zu einem praktisch genügenden Grade ausgleicht und ausserdem beim Auftrocknen der Bilder ein Einsinken der Schatten nur in sehr mässigen Grenzen auftrat.

Der Fachphotograph suchte mit Rücksicht auf diese gewiss schätzbaren Eigenschaften der Auskopier-

Verschiedenes.

Büttenkarton,

1000 Bg. schwarz, 2000 Bg. gelblich,
noch abzugeben. Muster gratis.
Karl Frey, Stuttgart, Sophienstr. 2c.

Gesuche.

Stereo-Negative kauft
Hoflief.
A. Fuhrmann,
(505) Berlin W., Passage.

Kaufe Ibsa, Kolloid od. Compo,
auch leicht beschädigten, Oeffnung
für Objektiv 39,5 mm oder mehr.
Verkaufe zweizell. Akkumulator
zum Kopierapparat. (508)
Mynett, Bruss, Westpr.

Gesucht

eine gebrauchte, jedoch gut erhalt.
Atelierkamera
mit 2 m Auszug. Plattengröße
etwa 50:60 cm. Event. ohne Stativ.
Gefl. Angebote mit Preisangabe
und Beschreibung erbeten an
Karl Schüle, (509)
Stuttgart-Berg, Mühlenstr. 15.

Angebote.

Mitarbeiter

(auch Damen),

welche im Rheinisch-Westfäl.
Industriebezirk Stellung nehmen
wollen, wenden sich am besten an
den Innungsnachweis: Herrn Aug.
Arnold in Bochum. (69)

Suche für sofort oder später
tüchtigen (495)

Gehilfen(in) für Alles,

auch Kriegsbeschädigten, der eine
gute Aufnahme macht, hauptsächlich
für Negativ- und Positivretusche.
Selbigem ist Gelegenheit geboten,
im Atelier selbständig zu arbeiten.
Angebote mit Bild und Gehalts-
anspruch. bei guter freier Stat. erb.
Atelier Emil Roitsch,
Eibau i. Sa., Hauptstrasse.

**Platinabfälle, Platinrückstände,
photogr. Rückstände, photogr. Papiere,
alte Platten, Filmabfälle, Natronbäder**

verarbeitet und zahlt reellen Wert nach Probe in bar
die Silberschmelzerei, Scheide- und Gekrätz-Anstalt von

M. Broh, Berlin SO.,

Köpenicker Strasse 29. Telephon: Amt Moritzplatz, 3476.
Girokonto: Commerz- und Diskonto-Bank. — Postscheckkonto Berlin 11 286.

Streng reelle, schnelle Bedienung.

Vorzügl. Schmelz-, Brenn-, Mahl-Einrichtg. Elektr. Betrieb.

**Verkauf von bestbewährtem Niederschlagsmittel
für photographische Rückstände.**

Anerkennungsschreiben vom In- und Ausland. — Gegründet im Jahre 1896.

Berechtigter Ankäufer für Platin zum Preise bis Mk. 7,80 per Gramm,
und werden Belegscheine jeder Abrechnung beigelegt.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Lehrbuch

der praktischen Photographie

von Prof. Dr. A. Miethe.

2. Auflage.

Preis in hochelegantem Ganzleinenband Mk. 10,—.

Ein altes, grosses Versandgeschäft photograph. Artikel
in Süddeutschland sucht für sofort oder später einen
vollständig branchekundigen

Lagerverwalter und Versandleiter.

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-
abschriften unter A. 506 an den Verlag d. Zeitschrift erb.

Für ein grösseres und älteres Fabrik- und Ver-
sandgeschäft photographischer Artikel wird ein
tüchtiger Fakturist

(auch Fakturistin), branchekundig, für sofort oder
später gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen sind zu richten unter A. 507 an den Verlag
dieser Zeitschrift.



Vorzügliche Vergrößerungen.

Künstlervereinigung „Veronika“

Ferrarif: Amt Centrum 6720.

Post-Adresse: K.-V. Veronika, Berlin W. 8, Französische Strasse 16.

Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Die photographische Retusche

mit besonderer Berücksichtigung der modernen chemischen, mechanischen
und optischen Hilfsmittel.

Nebst einer Anleitung zum Kolorieren von Photographien.

Von

G. Mercator.

Dritte Auflage.

Preis 2,50 Mk., in Ganzleinenband 3 Mk.

Trotz aller Angriffe ist die Retusche nach wie vor eine dem Fachmann unentbehrliche Technik geblieben. Da sie indessen, soweit es sich um eine Handarbeit handelt, längst ausentwickelt war, sind besondere Fortschritte oder auch nur wesentliche Aenderungen nach dieser Richtung hin nicht zu konstatieren. Es kommen daher die altbewährten Methoden stets wieder zur vollen Geltung, und aus diesen Gründen erschien es zweckmässig, die neue Auflage den vorhergehenden, soweit als nur immer tunlich, anzupassen. Da die Ansichten über das Mass der Retusche ausserordentlich verschieden sind, erschien es auch diesmal nicht angängig, durch Illustrationen die Grenzen der vorzunehmenden Korrekturen zu veranschaulichen. Bei der stetig wachsenden Zahl der Farbsprüh-(Luftpinsel-)Konstruktionen musste gleichfalls von bezüglichen Abbildungen derselben abgesehen werden.

Inhaltsübersicht: Einleitung. Begriff, Zweck und Notwendigkeit der Retusche. — Negativretusche. Indirekte Retusche durch Anwendung von orthochromatischen Platten. — Chemische und mechanische Negativretusche. — Optische Retusche. — Die manuelle Retusche mittels Graphitstiften und Pinsel. — Positivretusche. — Die Retusche von Vergrößerungen. — Retusche von Bildern auf Auskopierpapier und Kontaktentwicklungsdrucken. — Positivretusche auf Mattalbuminkopien, Zelloidinkopien, Protalbinpapier, Gelatinekopien, Platinokopien und Kohledruckkopien. — Die mechanischen Hilfsmittel zur Ausführung von Positivretusche (Luftpinsel, Farbsprüher). — Kolorieren und Uebermalen von Photographien: 1. Mit Pastellfarben. 2. Mit Aquarellfarben. — 3. Mit Temperafarben. — 4. Kolorieren von Papierdiapositiven. — 5. Chromwachsmalerei (Ivoritypie). — Ivoritypie. — Kolorieren von Glasdiapositiven.

Adressen-Buch Illustrierter Zeitschriften und Photo-Absatzquellen.

Zusammengestellt von Jos. Paul Böhm in München.

Mit literarischen Beiträgen von Franz Grainer, Dr. O. Hoppe,

o o o Hans Spörl und Henry Traut in München. o o o

Herausgegeben von der Münchener Photographischen Gesellschaft, E. V. Gegründet 1879.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch *Wilhelm Knapp* in *Halle (Saale)*, Mühlweg 19.

papiere den Charakter seiner Negative der Gradation des Positivmaterials anzupassen, und so entstand jener Normaltypus von Negativen, der in gewissem Sinne willkürlich ist.

Wenn nun ein neues Papier Aussicht auf Erfolg haben sollte, so war zunächst einmal notwendig, dass es nicht etwa wieder neue Forderungen an den Lichtbildner bezüglich des Charakters der dafür verwendbaren Negative stellte. Das „Normalnegativ“, welches auf Zelloidin gute Abzüge gab, musste also auch auf dem neuen Papier — und womöglich mit weniger Mühe — ebenso gute Kopien liefern.

Die früher vorhandenen Gaslichtpapiere genügten dieser — wie gesagt — willkürlichen Forderung nicht, weil sie weitaus zu hart arbeiteten. Je nach der Dauer der Belichtungszeit konnte man wohl entweder die Schatten oder die Halbtöne oder die Lichtpartien, günstigenfalls noch zwei benachbarte Gruppen, also Schatten und Halbtöne oder Halbtöne und Lichter richtig differenziert darstellen, aber alle Tonwerte des Negativs in einer Belichtungszeit gemeinsam und richtig wiedergeben, gelang aus leicht verständlichen Gründen nicht.

Von den Erzeugnissen der Chemischen Werke vorm. Dr. H. Byk war es zuerst das bekannte „Gapa“-Papier, das den Ansprüchen an ein Porträt-Gaslichtpapier gerecht zu werden vermochte. Die Gradation dieses Papiers war bereits erheblich weicher, als die der sonst unter dem Namen Gaslichtpapiere bekannten Erzeugnisse, das glückliche Verhältnis von Chlorsilber zu Bromsilber in der Emulsion gab in Verbindung mit einem leicht bräunlichen Ton jene Brillanz des Abzuges, die wir an den Zelloidinmattpapieren so sehr schätzen, und man kann hier bereits von einem guten Ersatz des Mattzelloidinpapiers durch das leicht zu behandelnde Gapa-Entwicklungspapier sprechen.

Aber es wurden Stimmen laut, die dieses Gapa-Papier noch für zu steil in der Gradation ansprachen; bei Vergrößerungen mit gesträhltem Licht, die ja erfahrungsgemäß immer härter ausfallen, als ein Kontaktabdruck vom gleichen Negativ auf dem gleichen Papier, konnte man tatsächlich oft die Beobachtung machen, dass das Gapa-Papier nicht die ganze Tonkala des Negativs wiedergeben vermochte. Bei richtiger Belichtung für die Schatten fehlten dann die Einzelheiten in den Lichtern, oder umgekehrt, bei richtiger Belichtung für die Lichtpartien wurden die Schatten klecksig. Abgesehen von der Beschränkung der verwendbaren Negative waren auch die Belichtungszeiten namentlich bei Vergrößerungen reichlich lang, während im Kontaktdruckverfahren dem Lichtbildner meist genügend wirksame Kunstlichtquellen zur Verfügung stehen, so dass manche Fachleute sogar eine gewisse Unempfindlichkeit des Entwicklungspapiers als Vorrug anzusprechen geneigt sind.

Alle diese Umstände führten zu den Arbeiten, welche der Herausgabe des neuesten Erzeugnisses in Entwicklungspapieren, dem „Telos“ zu Grunde liegen. Wie aus dem Gesagten deutlich hervorgeht, ist das Telospapier als Ergänzung zu dem Gapa-Papier aufzu-

fassen. Die Gradation dieses neuen Entwicklungspapiers ist noch weicher, als die des Gapa-Papiers, und die Empfindlichkeit ebenfalls eine weitaus größere. Die Zusammensetzung der Emulsion gewährleistet bei brillanten Negativen, wie sie der Fachphotograph durchschnittlich herstellt, einwandfreie, alle Einzelheiten des Negatives in Schatten, Halbtönen und Lichtern wiedergebende Abzüge. Auch Vergrößerungen sind bei der hohen Empfindlichkeit des Papiers — eine geeignete Lichtquelle vorausgesetzt — in wenigen Sekunden gemacht; die Beleuchtung des zu vergrößernden Negatives geschieht hierbei zweckmäßig mit möglichst diffussem Licht, und nur bei weicheren Negativen, die eine Kontraststeigerung in der vergrößerten Kopie gut vertragen, ist die Anwendung des Kondensors ohne Mattscheibe erwünscht.

Das „Telos“ scheint nur wenig Chlorsilber zu enthalten, weshalb auch der Bildton nur gering braunschwarz gebrochen ist, sobald die üblichen Entwickler, wie Paramidophenol (Rodinal), Amidol, Metol-Hydrochinon, Anwendung finden. Bei Brenzkatechin ohne Sulfid (0,2 Prozent Brenzkatechin, 0,5 Prozent kalkinierte Soda) erhält man dagegen mit absoluter Sicherheit braune Töne, die den besten, durch Tonung erhaltenen gleichkommen. Dieser Entwickler sei also im Bedarfsfalle bestens empfohlen. Von den erstgenannten Hervorrufnern scheint sich Rodinal am besten zu bewähren, während Metol-Hydrochinon leicht etwas schwere Schatten liefert.

Das Telospapier wird mit glänzender und matter, insbesondere aber auch mit halbmatter Oberfläche geliefert, welche letztere dem Mattzelloidin entspricht. Infolge der Abwesenheit von Stärke in der Emulsion trocknet die Schicht genau so auf, wie sie in nassem Zustande erscheint; ein „Einsinken“ der Schatten und der damit in Zusammenhang stehende, gefürchtete Verlust an Einzelheiten in den dunkeln Bildteilen ist in vorbildlicher Weise vermieden. Da es sich also um eine reine Gelatineschicht handelt, ist auch die Widerstandsfähigkeit gegen Bruch und Knicken sehr gross. Dass Gelatineschichten auch mechanische Reibung erheblich besser vertragen, als namentlich Matt-Zelloidinkopien, die bei dem geringsten Scheuern aufeinander verkratzen, sei hier nur nebenher erwähnt.

Alles in allem liegt in dem Telospapier ein neues, sehr beachtliches Entwicklungspapier für die Bedürfnisse des Porträtphotographen vor, dem weite Verbreitung zu wünschen ist. Für anormale Fälle mögen die in folgender Reihenfolge härter arbeitenden Entwicklungspapiere: Gapa, Gaslicht-Normal, Tardo gebraucht werden, während für Vergrößerungen mit Kondensor das alte Byk-Bromsilberpapier am zweckmäßigsten Verwendung finden wird.

Am richtigen Ort verwendet ist jedes der angeführten Papiere am Platze, und nichts ist falscher, als die — leider — oft gehörte Ansicht, dass ein gutes Entwicklungspapier von jedem Negativ, wie es auch geartet sein möge, einen guten Abzug liefert.

Mente.



Ateliernaechrichten.

Pforzheim. M. Kaplansky eröffnete Karl Friedrich-Strasse 44 eine Kunstwerkstatt für moderne Photographie und Vergrößerungen.

Stuttgart. Fritz Schmid eröffnete Thüringer Strasse 3 eine Werkstatt für Photographie.

Kleine Mitteilungen.

— Gerichtliches Gutachten der Handelskammer zu Berlin. Wenn für die photographische Aufnahme und Uebermalung einer Photographie ein Preis von 40 Mk. vereinbart ist, so versteht sich dieser Preis einschliesslich des Kartons, auf welchem die Photographie geliefert wird. Eine etwa ausserdem von dem Besteller gewünschte Schrift auf dem Karton wird besonders berechnet, wobei sich der Preis hierfür nach der Anzahl und Grösse der Buchstaben und nach der Ausführung richtet. Ist jedoch der Karton mit Schrift geliefert worden, ohne dass der Besteller einen besonderen Antrag hierzu erteilt hat, so ist er zur Bezahlung der Schrift nicht verpflichtet.

— Berlin. Die Photochemigraphische Kunstanstalt von Fischer & Dr. Bröckelmann beging den Tag ihres 25jährigen Bestehens.

Gerichtswesen und Verwaltung.

Der jetzt seltene Fall, dass ein plötzlich entlassener Lehrling auf Wiedereinstellung klagt, um auslernen zu können, beschäftigte das Berliner Gewerbegericht. Der 18jährige Photographenlehrling Hermann T. hatte sich in Gemeinschaft mit einem anderen Lehrling damit vergnügt, Wattebausche, die fortgeworfen werden sollten, im Lagerraum in die Luft und gegen die Wand zu blasen. Dabei fielen einige dieser Wattebausche auf ein grosses Negativ, das zum Trocknen aufgestellt war, und machten es unbrauchbar. Er hatte seine Verfehlung auch zugegeben; der Lehrchef verlangte aber von ihm, dass er durch Unterschrift bekenne, die Platte mit Absicht vernichtet zu haben, dann werde ihm nichts passieren. Er unterschrieb auch, strich aber die Worte „mit Absicht“ aus, worauf er entlassen wurde. Der Versuch des Gerichtshofes, den Beklagten freiwillig zur Wiedereinstellung des Klägers zu bewegen, scheiterte. Das Gericht verurteilte darauf den Beklagten, das Lehrverhältnis bis zum Ablauf der Lehrzeit fortzusetzen. Uebermut sei noch kein böser Wille, nur bei vorsätzlicher Beschädigung hätte er das Recht gehabt, den Lehrling sofort zu entlassen.

Fragekasten.

Technische Fragen.

Frage 41. Herr W. G. in F. Es ist mir geraten worden, an Stelle eines Porträtobjektives von etwa

82 mm Oeffnung und 28 cm hinterer Brennweite (von der hinteren Linse bis zur Platte gemessen) ein Objektiv anastigmatischer Konstruktion von der Firma X zu benutzen, das ein Oeffnungsverhältnis 1:4,5 cm besitzt. Ich frage hierdurch an, ob ein Ersatz des älteren Instrumentes mit Rücksicht auf seine grosse Lichtstärke durch ein solches neues Instrument vorgenommen werden kann und ob mit einem solchen Instrument von ähnlicher Brennweite (35 cm) bei entsprechender Abbildung noch ausnahmsweise genügend scharfe Gruppenaufnahmen bis 18:24 cm gemacht werden können.

Antwort zu Frage 41. Die Lichtstärke des alten Instrumentes dürfte nach Ihren Angaben auch nicht höher als 1:4 cm, vielleicht sogar 1:5 cm sein. Da Sie mit dem neuen Instrument nicht absblenden brauchen, werden Sie mit demselben wahrscheinlich schneller arbeiten. Dies gilt besonders von Gruppenaufnahmen, die mit einem Anastigmaten der genannten Brennweite zur Erzielung der nötigen Randschärfe ohne Blende gemacht werden können, wenn nicht die nötige Tiefe eine solche erforderlich macht. In jedem Fall werden Sie, nachdem Sie sich an das neue Instrument gewöhnt haben, mit diesem äusserst zufrieden sein und den Tausch nicht zu bereuen haben. Bekannt dürfte Ihnen sein, dass bei Gruppenaufnahmen bei den modernen Objektiven die Gruppe nicht in Bogenform, sondern etwa geradlinig aufzustellen ist. Hierdurch wird der Vorteil gewonnen, dass die etwa in gleicher Linie stehenden Figuren alle gleich gross werden, während bei dem alten Instrument und der bogenförmigen Anordnung die Personen am Rande grösser als die in der Mitte wurden.

Frage 42. Herr W. im Felde. Es wird hier behauptet, dass man bei der Abteilung X mittels eines geheimgehaltenen sogen. Chlorierungsverfahrens zu harte Negative abschwächen könne, ohne das immer gefährliche Ammoniumpersulfatverfahren anwenden zu müssen. Ist dies richtig und wie wird das Chlorierungsverfahren gehandhabt?

Antwort zu Frage 42. Das Chlorierungsverfahren ist bei einiger Uebung tatsächlich für den genannten Zweck sehr geeignet. Das Verfahren ist folgendes: Das fertig hergestellte und getrocknete Negativ, das natürlich gründlich fixiert und gewaschen sein muss, wird in folgendes Bad gelegt: Wasser 250 ccm, Kaliumbichromat 15 g, starke Salzsäure 6 bis 10 ccm. Das Negativ beginnt bald in der Lösung auszubleichen und wird schliesslich vollkommen weiss. Nachdem dies erreicht ist, wäscht man sehr gründlich aus, bis die letzten Tropfen des Waschwassers vollkommen farblos abtropfen, und entwickelt dann das noch nasse Negativ bei Tageslicht mit einem alten bromkaliumhaltigen Entwickler. Während der langsam vor sich gehenden Entwicklung kontrolliert man das Bild in der Durchsicht und bringt es in ein saures Fixierbad, sobald eben die gewünschte Kraft erreicht ist. Schliesslich wird wie üblich ausgewaschen.

Vergrösserungen

in Schwarz und Sepia,
: roh und retuschiert :

liefere ich immer, dagegen kann ich mit Malereien vorläufig nicht dienen.

Ernst Damm, Magdeburg-S.,

Lutherstrasse 2.

Neben dem bei Fachphotographen bereits
sehr beliebt gewordenen, hervorragend schönen,
hochempfindlichen, albumatähnlichen

Eka-Gas **matt**
mit samtartiger Oberfläche

in den Sorten: mittelstark, glatt } weiss und chamois,
kartonstark, glatt und gerastert }

bringen wir neuerdings

Eka-Gas auch in einem auffallend schönen **halbmatt**
in weiss und chamois

in den Handel, worauf wir ganz besonders hinweisen.

Eka-Postkarten:

matt glatt und gerastert, ohne und mit Büttensrand, in weiss und chamois,
halbmatt glatt, ohne und mit Büttensrand, in weiss und chamois,

Musterpakete sortiert gegen Einsendung von —,50 Mk. postfrei.

Zu beziehen durch jede Photohandlung von Bedeutung.

Vereinigte Fabriken photographischer Papiere, Dresden-A.



„Kaa-Dee“

Atelier-Platten

höchstempfindlich (18° Scheiner — 30° Warnerke), vereinigen in sich **alle Vorzüge**, welche der vorwärtstrebende Porträtphotograph von seinem Negativmaterial verlangen kann:

Regelmässigkeit,
hervorragende Tonabstufung,
weitgehender Belichtungsspielraum,
keine Entwicklungsschwierigkeiten.

Auch für **Architektur** und **Landschaft** geeignet.

Preise:

Format 9×12	10×15	12×16 $\frac{1}{2}$	13×18	18×24	24×30	
per Dtzd. Mk. 2,05	2,75	3,—	3,75	7,40	13,25	netto, ausschliessl. Porto u. Verpackung.

Bahnsendungen im Werte von Mk. 100,— an werden franko geliefert.

1 Probe-Postkoll (4 Dtzd. 11×16 $\frac{1}{2}$) Mk. 11,50 rein netto. — Porto: Mk. 0,60.

Bei Beträgen **unter** Mk. 20.— kann ein Kassenskonto nicht gewährt werden, **ausser** bei Vorauszahlung, wofür 5 Proz. gekürzt werden dürfen.

„Kaa-Dee“

Gaslicht- u. Bromsilber-Postkarten

matt — halbmatt — glänzend

sind vorzüglich und äusserst preiswert.

Preise:

100	500	1000	5000	10000	20000 Stück	rein netto — ohne Kassenskonto —
Mk. 2,75	13,50	26,50	131,—	260,—	520,—	franko Lieferung ab 1000 Stück.

Bei Auflagen von 1000 Stück an wird Firmadruck kostenlos geliefert.
Unter 100 Stück einer Sorte werden **nicht** abgegeben.

Ferner empfehle: **„Lomberg-Trockenplatten“**,

Photogr. Papiere sämtl. deutschen Fabriken

(E. van Bosch, Vereinigte Fabriken, Trapp & Münch, „Mimosa“, A.-G., Kraft & Steudel usw.)
zu Originalpreisen.

Hintergründe, Kopierapparate, Chemikalien und alle übrigen Bedarfsartikel.

Versand nur gegen Nachnahme — ohne Extraspesen — oder Voreinsendung! Postscheckkonto: Leipzig 15155.
Lieferung **nur** an Selbstverbraucher — **ausser** Amateuren! — **Nicht** an Wiederverkäufer!

Walter Kaders,

Handlung sämtlicher Bedarfsartikel
für Fachphotographen.

Dresden-A. 19, Löscherstrasse 18, Fernsprecher
23 669.



Verlangen Sie gratis Probebogen von meinem überall eingeführten (175)

Bestellbuch für Photographen nach neuester Vorschrift

mit 25 50 75 100 Bog. gut geb.

Mk. 2,50 3,75 5,— 6,50 pro Stück.

Mit Register 75 Pfg. mehr, zuzügl. des geltenden Kriegsaufschlags.

Wilh. Langguth, Esslingen a. N.

Photographische Kartons

(Kartonpapiere, Platins f. Porträt und Gruppenaufnahmen, Karten, Gruppenkartons, Kartons f. Schul- und Kirchengruppenaufnahmen, Mappen, Büttelkartons usw.)

stellen wir in anerkannten Qualitäten im Grossbetrieb her und bieten bedeutende Vorteile. Anfr. unter Angabe des Bedarfes erb.

Oscar Rommel & Co., G. m. b. H.,
Nerchau bei Leipzig.

Kartonpapier- und Photographiekarten-Fabrik. Gegr. 1887.

Lieferungen ausschliesslich nur an Handlungen und Fachphotographen.

Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. S.

Die Kunst des Vergrösserns auf Papieren und Platten

von

Dr. Franz Stolze.

Preis 6 Mk.

Leitfaden

für die

Ausübung der gebräuchlichen Kohledruckverfahren

nach

älteren u. neueren Methoden

von

G. Mercator.

Preis Mk. 3,—.

Photographiekarten, Gruppenkartons, Platinkartons, Kartonpapiere, Schutztaschen und Umschläge

liefern in bekannt erstklassiger Ausführung

Pönisch & Drechsel, Photographiekarten-Fabrik, Nerchau i. Sa.

Bei Anfragen bitte anzugeben, welche Grössen und Anzahl Sie gebrauchen. — Muster sendungen kostenlos.

— Fast täglich Anerkennungs schreiben über schnelle und gute Ausführung. —

Unschätzbare Vorzüge bieten bei ständigem Gebrauch die
Feilner-Folien
*Künstlerisch * Vornehm * Zeitgemäss*

Schöne Ausstellbilder sind das Geheimnis des Erfolges für den strebsamen Fachmann. Schwierig ist meist nur die Beschaffung solcher Bilder; leicht aber wird sie Ihnen gemacht, wenn Sie unsere Folien, besonders die grösseren Formate, dazu benutzen.

Verlangen Sie unser neues Verzeichnis!

Verzeichnisse mit Muster-Bildnissen kostenfrei durch
A. FEILNER & Co.
MÜNCHEN NW2

Dr. Th. Wieland, Pforzheim,

Probler- u. Scheideanstalt, Chem. Laboratorium, Platinaffinerie.

Ausarbeitung und Ankauf photographischer Abfälle und Rückstände. Herstellung von Gold-, Silber- und Palladium-Salzen.

Für künstlerische Bildaufmachung:

Esco-Büttelkartons, Leinenkartons, Unterlagepapiere, Leinenpapiere und Bildschutzpapiere.

Anfertigung vornehmer

Büttel-Platinkartons

mit und ohne Büttelrand in scharfeckig, oval und rund.

E. Sommer & Co., Leipzig, Gerichtsweg 16.



Trapp & Münchs
Matt-Albumin
 und
Tuma-Gas

(Matt-Albumin-Entwicklungs-Papier)

sind unentbehrliche Kunstdruck-
 Papiere für den Fachphotographen.

Trapp & Münch, G. m. b. H.,
Friedberg (Hessen),
 Fabrik photographischer Papiere.

Vorteilhaftes Angebot!

Mehrere
 Waggons **Fixiernatron**



klein krist., per 50 kg Mk. **25,—**,
 :::: solange Vorrat ::::

Chemische Fabrik **A. Geisendörfer, Mainz**